

**Geschäftsbericht für das Jahr 2023
der Zukunftsbau gGmbH,
www.zukunftsbau.de**

durch den Geschäftsführer

Dieter Baumhoff

Vorbemerkung

- 1. Förderung der beruflichen Weiterbildung (FBW)**
- 2. Kooperationsprojekte zwischen SGB VIII, II und III**
- 3. Die Projekte für Schulabbrecher:innen**
- 4. Kooperation Jugend(berufs)hilfe und Schule**
- 5. Projekte im Strafvollzug**
- 6. Kiezquartier GmbH**
- 7. Perspektiven und allgemeiner Situationsbericht**

Vorbemerkung

Das 38. Jahr seit Gründung steht zum einen dafür, die Nach-corona Zeit aktiv zu gestalten. In allen Geschäftsbereichen kann nicht einfach wieder problemlos an die Vor-corona Zeit angeknüpft werden. Wir vermerken eine große Verunsicherung unter den Jugendlichen bis hin zu ausgeprägten Krankheitsbildern.

Zum andern war das Jahr geprägt durch Zuständigkeits- und Bearbeitungsveränderungen in der Verwaltung wegen der bevorstehenden Veränderungen im Geschäftsbereich.

Überlagert war das komplette Jahr durch große krankheitsbedingte Personalausfälle. Viele Mitarbeiter:innen, die seit über 20 Jahre in unserer Verwaltung beschäftigt sind, haben altersbedingte gesundheitliche Probleme, hinzu kommt der punktuelle Personalausfall durch Fahrradunfälle.

Wir hoffen, dass sich die Konzentration an Ausfällen auf 2023 beschränken lässt.

1. Förderung der beruflichen Weiterbildung (FBW) und Jugendberufshilfe

Die Nachfrage von Interessent:innen nach unserer Umschulung zum/r Tischler:in ist nach wie vor sehr hoch. Mehr Umschüler:innen als zurzeit, 29 Teilnehmer:innen, können aus Kapazitätsgründen nicht ausgebildet werden. Der Erfolg dieser Maßnahme ist regelmäßig halbjährlich an den bestandenen Abschlussprüfungen abzulesen. Die ist offensichtlich eine große Werbung für uns und füllt regelmäßig die Warteliste.

Hingegen ist die Teilnahme an der Berufsausbildung im Rahmen des SGB VIII – Jugendberufshilfe – zahlenmäßig leider stark zurückgegangen. Die Jugendberufsagenturen und Jugendämter vermelden weniger Bedarf und die Jugendlichen möchten ihre Zukunft nicht im Handwerk sehen. Die finanziellen Kürzungen in diesem Bereich unterstützen leider diesen Negativtrend. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Nachfrage in der nächsten Zeit entwickelt.

Da wir in der Praxis immer wieder festgestellt haben, dass die Diagnose, warum welche Jugendliche über welche Rechtskreise zu uns stoßen, haben wir in 2023 den Zugang erweitert. Gemeinsam mit dem SOS-Kinderdorf und dem cjd haben wir ein Konzept bei der Arbeitsagentur eingereicht und im Rahmen einer Ausschreibung den Zuschlag erhalten. Zukunftsbau hat in diesem Konsortium nur einen kleinen Teilnehmer:innenkreis und bietet auch nur die Berufsorientierung zur Arbeit in der Tischlerei an. So werden, wenn die Gesamt-Platzzahl 36TN) endlich erreicht wird, neuen junge Menschen bei uns angeleitet. Ob die Teilnehmer:innen in eine Ausbildung einmünden können wird sich nach der ca. einjährigen Projektzeit zeigen.

2. Kooperationsprojekte zwischen den SGB VIII, II und III

Die beiden **Jugendberatungshäuser – compass** – mit dem Zusatzangebot **compass 16** konnten ihr Angebot in 2023 ohne finanzielle Beeinträchtigungen fortführen und teilweise modifizieren. Das Angebot von compass muss sich immer wieder flexibel anpassen, um die Zielgruppe nierschwellig zu erreichen. Die Beratung von compass wird in der Hussitenstrasse, neben einer KiTa durchgeführt; in der Lehrter Strasse in dem Haus des Jobcenters und des Jugendamtes, und in der Edinburger neben Jugendfreizeitangeboten von casablanca.

Das Gebäude in der Edinburgerstrasse ist stark sanierungsbedürftig und wird seit nunmehr elf Jahren von einem Förderprogramm in das nächste geschoben. Es passiert allerdings nichts. Die Frage, ob

Neubau oder Sanierung wird ebenso hin und her gewälzt, wie die Frage nach den kompatiblen Förderprogrammen. Leider wird dabei vergessen dass die Baukosten kontinuierlich steigen. Waren es zu Beginn noch ca. 4,5Mio€ so geht man heute von über 10 Mio€ aus.

Obwohl das Projekt „**get access**“ eine große verbale Unterstützung erfährt, muss jährlich um die schmale Finanzierung gezittert werde. Neben Honorarmittel für SprachmittlerInnen können aus den Zuwendungsmitteln nur maximal zwei MitarbeiterInnen finanziert werden.

Das Projekt **TRIK** (Training im Kiez), ein Kooperationsprojekt mit dem SOS-Kinderdorf e.V., hat nach wie vor Auslastungsprobleme. Obwohl alle beteiligte Kolleg:innen einen hohen Bedarf sehen, gelingt es nicht durchgängig die Jugendlichen für dieses Projektangebot zu begeistern.

Die bereits beschriebene Zurückhaltung der jungen Leute und durch die „Nichtpräsenz“ der Arbeitsamtsmitarbeiter:innen konnten die freiwerdenden Teilnehmer:innenplätze nur sehr zögerlich neu besetzt werden. Da die Finanzierung teilnehmerbezogen ist, ist das Projekt defizitär.

Das ist umso mehr zu bedauern, da das Projekt äußerst erfolgreich ist. Sowohl die individuell gestaltete Berufsorientierung als auch die Kooperation mit der Berliner-Stadtreinigung haben vielen Jugendlichen einen guten Start in das Arbeitsleben bereitet. Das Projekt läuft noch bis zum Juni 2023 und wird wahrscheinlich ab dann in einer anderen Form durchgeführt werden.

3. Projekte für Schulabbrecher*innen

Die drei Projekte, die in Kooperation mit dem Jugendamt Mitte und den integrierten Sekundarschulen (ISS) in Mitte durchgeführt werden, wurden auch 2022 fortgesetzt.

Die Corona-Pandemie hat auch in diesem Bereich Reglementierungen, Beschränkungen und Verbote bewirkt, konnte aber durch die Betreuungsdichte und den persönlichen Kontakten in vielfältiger Form entgegengewirkt werden. Ausgelöst durch die Pandemie sind erhöhte psychische Belastungen der Teilnehmer:innen zu verzeichnen.

In der **Produktionsschule, girlsmove** und **moveplus** wurden die Schulabschlüsse in reduzierter Form mit den kooperierenden Schulen vorgenommen.

In 2021 konnten wir in enger Kooperation mit der Schulverwaltung und der Schulleitung der Integrierten Sekundarschule Herbert-HooverHoover das neue Projekt **move Stern** eröffnen.

Das Projekt konnte Räumlichkeiten im Wedding finden, durch personelle „Zellteilung“ konnte innerhalb kürzester Zeit ein Pädagog:innen- Team aufgebaut werden.

Nach Schließung der Produktionsschule sind wir gemeinsam mit der Schulleitung der Schule am Schillerpark auf der Suche nach Räumlichkeiten um ein neues Angebot aufzubauen.

In den Projekten **move I** (Wedding) und **move II** (Weissensee) konnten die Teams, wie in den Jahren zuvor, die Jugendlichen auf die externen Schulabschlussprüfungen vorbereiten.

Die Fortführung der sozialpädagogischen bildungspolitischen Arbeit in dem Projekt **step up** startete nach der corona-Zeit zunächst nur sehr schleppend. Mit diesem Projekt werden Jugendliche mit multiplen Problemen angesprochen, denen auf sehr individuelle Art, auch unter Einbeziehung von

Video-schooling, zunächst eine neue Basis geboten wird. Die Jugendlichen in diesem Projekt sind eher introvertiert, gegenüber neuen Angeboten sehr zurückhaltend und kaum zugänglich für professionelle Angebote. Die weitere Projektentwicklung wird sicher sehr stark von dem Umzug in die Gotenburger Strasse beeinflusst werden. Die Räumlichkeiten erlauben vielfältige Möglichkeiten der Gruppen- und der Einzelarbeit.

4. Kooperation Jugend(berufs)hilfe und Schule

In den Sekundarschulen-Kooperationsschulen in Berlin-Mitte konnten die Aktivitäten von Zukunftsbau immer nur nachgeordnet nach den schulischen Maßnahmen durchgeführt werden. Das Café lief sehr zögerlicher wieder an. Inzwischen ist dort wieder regelmäßiger Café-Betrieb. Die Schulleitung möchte das Projekt auf jeden Fall erhalten, weil es auch aus ihrer Sicht sehr erfolgreich verläuft. Die jungen Schüler:innen lernen nicht nur elementare Schulleistungen sondern trainieren auch den Umgang mit Gästen, Entscheidungsprozesse in Gruppen durchzuführen und Verantwortung zu übernehmen.

5. Projekte im Strafvollzug

Die Projekte im Frauenvollzug sowie in der Jugendstrafanstalt konnten nach den coronabedingten Einschränkungen wieder in der alten Form durchgeführt werden. Die sozialpädagogischen Betreuungen und Begleitungen von Inhaftierten werden sehr kleinteilig dokumentiert und der Senatsverwaltung, über die Servicegesellschaft, zur Verfügung gestellt. Sosehr die Arbeit unserer Kolleg:innen auch geschätzt wird, so sehr ist es oft schwierig die Begleitung in dem fest strukturierten Strafvollzug zu integrieren.

6. Kiezquartier

Der Zusammenschluss der sechs gemeinnützigen Berliner Träger (casablanca gGmbH, ADV gGmbH, Berliner Starthilfe e.V., Lebenswelten e.V., PROWO e.V. und zik gGmbH), als Kiezquartier GmbH hat auch in 2023 im Wesentlichen die organisatorischen Vorbedingungen für den späteren Betrieb in 2024 im Hausprojekt Gotenburger Strasse geleistet.

Der Bauprozess schreitet im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen voran. Ende 2023 soll die Bezugsfertigkeit sichergestellt sein.

Die Träger arbeiten zudem parallel an den Regeln für die spätere Nutzung. Da das Haus von diversen Unterbringungsformen mit sehr unterschiedlichen Einschränkungen/handicaps der Bewohner:innen genutzt werden wird, kommt es auf ein konfliktarmes Zusammenleben an.

7. Perspektiven und allgemeiner Situationsbericht

Zum 31.12.2023 sieht die Beschäftigungssituation der Zukunftsbau gGmbH wie folgt aus:

6	SGB VIII-Ausbildungsplätze
31	SGB III – Umschüler*innen
92	SGB VIII- TN an Schulabbrecher*innen –Projekten (psm, move, move+, girlsmove, move stern)
17	TN Berufsvorbereitung (TRIK)
15	Fachanleiter*innen in diversen Berufsgruppen
5	Verwaltung incl. Geschäftsführung

- 63 sozialpädagogische, psychologische, sozialwissenschaftliche Fachkräfte
- 7 Lehrer*innen/ Dozent*innen/Psychologin

Die Bilanzsumme ist in 2023 auf 1,34 Millionen € und die Erlöse sind auf 5,4 Millionen € gestiegen. Die Gewinn und Verlustrechnung weist einen Jahresüberschuss in Höhe von 177 T€ aus. Das Ergebnis wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Gewinn begründet sich durch die gestiegenen Umsätze. Diese Zahlen spiegeln die beschriebene Entwicklung im Geschäftsjahr wieder.

Ziele für 2024 und die nächsten Jahre

Wie in den Vorjahren müssen wir uns für die Fortführung der einzelnen Projekte einsetzen. In einigen Bereichen erhalten wir positive Rückmeldungen. Im Zuwendungsbereich besteht die größte Unsicherheit. Der Ausbildungsbereich leidet am ehesten und massivsten unter den bereits beginnenden Einsparungen. Ein großes Problem ist die Mitarbeiter:innen-Gewinnung und Bindung. Die Zukunft der Jugendberufshilfe schätzen wir als sehr kritisch ein. Die staatlich angekündigten Sparmaßnahmen schlagen sich schon jetzt in der sehr schlechten Belegung durch die Jugendämter aus.

1. Juni 2024


Dieter Baumhoff